

Montag, 3. April 2023

Im neuen Daheim angekommen

Das Wohnhaus Mettenweg in Stans hat den Betrieb aufgenommen. Am Wochenende fand die feierliche Eröffnung statt.

Irene Infanger

Achteinhalb Jahre lebte Noldi Odermatt im ehemaligen Herrschaftshaus an der Buochserstrasse in Stans, fühlte sich dort daheim. Der Umzug ins neue Wohnhaus bereitete ihm, wie er sagt, etwas Angst. Gut eine Woche nach dem Umzug sind die Ängste jedoch verfliegen. «Ich fühle mich fast wie in einem Hotel», sagt Odermatt mit einem Schmunzeln. Es sei anders, aber trotzdem heimelig, auch wegen des vielen Holzes. Und er schlafe gut. Einzig den knarrenden Boden von früher vermisst Odermatt: «Der hat mich nie gestört.»

Am Tag des Umzuges genossen die Bewohnerinnen und Bewohner einen Tagesausflug. Zwischenzeitlich sorgte das «Mettenweg»-Team dafür, dass am Ende des Tages alle Bewohnenden ihr neues Zimmer beziehen konnten. Drei Etagen des vierstöckigen Gebäudes füllten sich so schlagartig mit Leben. Lediglich die oberste Etage blieb in der Folge noch leer, um Interessierten an der Eröffnung einen Einblick in das Innenleben zu geben. Politikerinnen und Politiker sowie zahlreiche am Bau beteiligte Personen nahmen am Freitagabend – vor dem Tag der offenen Tür für die Gesamtbevölkerung am Samstag – einen Augenschein.

Bau war herausfordernd

In einer von Betriebsleiterin Jeannette Mauron geführten Diskussionsrunde gaben die Beteiligten zudem Einblick in die vergangenen Monate und Jahre der Planung und Umsetzung. So führte Gemeinderat Martin Mathis als Präsident der Baukommission die Coronapandemie und die Baumaterialknappheit als besondere Herausforderungen auf: «Es ist sicherlich nicht selbstverständlich, dass das Haus heute so dasteht.»



Gemeinschaft wird gross geschrieben. Das Teilen der Küche gehört zum Konzept.

Bild: Sarina Fellmann (Stans, 31. 3. 2023)

Glück und Pech habe sich aber letztlich die Waage gehalten. Er gab sich zudem zuversichtlich, dass sich die Kosten – die Schlussabrechnung ist noch nicht gemacht – im Rahmen halten werden. «Die Stimmberechtigten von Stans haben viel Geld in die Hand genommen und gleichzeitig soziale Verantwortung übernommen», sagte Lukas Arnold, Gemeindevizepräsident von Stans. Der «Mettenweg» bringe aber auch wirtschaftliche Wertschöpfung, 50 zusätzliche Arbeitsplätze seien geschaffen worden (darunter auch Ausbildungsplätze), und sorge beim lokalen Gewerbe für Aufträge.

Auch Gemeinderat Markus Elsener freute sich über die Weiterführung der 160-jährigen Geschichte der Institution und

sieht den «Mettenweg» neben dem Alters- und Pflegeheim in der Nägelligasse als perfekte Ergänzung zum Pflegeangebot in Stans. Im «Mettenweg» finden erwachsene Menschen ein Zuhause, die auf Betreuung und Pflege angewiesen sind, beispielsweise aufgrund einer psychischen Beeinträchtigung oder einer Suchterkrankung.

Ein Leben wie in einer WG

Das Altersspektrum liegt aktuell zwischen 36 und 96 Jahren. «Wir wollen insbesondere jenen Menschen ein Daheim bieten, die von einem Leben in Wohngruppen profitieren können», erklärt Betriebsleiterin Jeannette Mauron auf einem Rundgang durchs Haus. Mit dem An-

gebot im «Mettenweg» reagiere man auf veränderte Bedürfnisse einer neuen Generation.

Zusammen kochen oder in der Stube Fernsehen, gemütliches Beisammensein in den verschiedenen Sitzsäcken oder auf den grosszügigen Balkonen im allgemein zugänglichen Bereich: Im neuen Wohnhaus wird das Zusammenleben grossgeschrieben. Jede Etage bildet eine eigene Wohngruppe mit 12 bis 13 Bewohnenden (insgesamt 52 Plätze). Die notwendigen Pflegeeinrichtungen sind diskret gebündelt, sodass im Wohnbereich wenig auf das institutionelle hinweist.

Die Eingewöhnung im neuen Umfeld braucht jedoch Zeit – für die Bewohnenden wie auch die Mitarbeitenden. Abläufe

müssen sich einspielen, genauso wie der Umgang in Sachen Technik – «ein Quantensprung» gegenüber dem alten Haus, wie Jeannette Mauron es ausdrückte. Erfreut zeigte sich Sandro Wüst, Leiter Betreuung und Pflege, über den Zusammenhalt der Bewohnenden in den ersten Tagen. «Die Hilfe untereinander ist sehr gross, man ist füreinander da.» Und Jeannette Mauron betonte: «Dass der «Mettenweg» dort ist, wo er heute ist, ist dem ganzen «Mettenweg»-Team zu verdanken.»

Und vielleicht auch ein bisschen dem «Mettenweg»-Geist des alten Hauses: Diesen haben die Bewohnenden kurzerhand in einer Kiste mit ins neue Gebäude gezeugelt und schliesslich «freigelassen».

Polizei warnt vor «Schockanrufen»

Betrug in Nidwalden Aktuell werden vielfach ältere Personen im Kanton Nidwalden von Telefonbetrüglern angerufen. Dabei täuschen die Kriminellen eine Notlage eines Familienangehörigen vor. Wie die Kantonspolizei Nidwalden mitteilt, gehen die Kriminellen dabei sehr professionell vor und geben sich etwa als Mitarbeitende der Polizei oder der Staatsanwaltschaft oder auch als medizinisches Personal aus.

Bei diesen «Schockanrufen» setzt die Täterschaft ihre Opfer massiv unter Druck, weil die angebliche Notlage nur mit der Zahlung einer grösseren Geldsumme abgewendet werden könne. Als Notlage werden ein schwerer Verkehrsunfall, ein Gefängnisaufenthalt aufgrund eines verursachten Verkehrsunfalls oder ein anderer tragischer Vorfall geltend gemacht. Das Geld werde für eine dringende erforderliche Behandlung respektive Operation, einen Spitalaufenthalt oder als Kautions für das beschuldigte Familienmitglied benötigt. Dabei werden die angerufenen Personen mit einer schockierenden Geschichte konfrontiert und mittels eindringlicher Geldforderungen massiv unter Druck gesetzt. In einem Fall in Stans gelang es der unbekanntem Täterschaft kürzlich, rund 100 000 Franken zu erbeuten. Die Täterschaft konnte bislang nicht identifiziert werden, die Ermittlungen sind im Gang.

Die Kantonspolizei Nidwalden mahnt zur Vorsicht und gibt folgende Verhaltensstipps: Fordert jemand Geld und fühlen Sie sich unter Druck gesetzt, beenden Sie das Gespräch sofort und informieren Sie die Polizei über die Telefonnummer 117. Lassen Sie sich auch durch dramatische Schilderungen nicht verunsichern. Hinterfragen Sie kritisch die scheinbare Notlage und kontaktieren Sie umgehend selbst die angeblich betroffene Person. Treffen Sie nie Entscheidungen unter Zeitdruck und besprechen Sie den Vorfall mit Vertrauenspersonen. (zim)

Nidwaldner Kantonalbank bleibt auf Erfolgskurs

Die Bank lud zur Partizipantenversammlung und präsentierte ein solides Jahresergebnis 2022.

Sepp Odermatt

Es brauchte zwei Anlässe, damit alle interessierten Partizipanten der Nidwaldner Kantonalbank ihren Platz fanden. So geschah am letzten Freitag und Samstag in der Mehrzweckhalle Turmatt in Stans, wo insgesamt rund 1500 Personen teilnahmen. Den Auftakt gestalteten Rita Barmettler und Sepp Amstutz mit stimmungsvollen Liedern. Daniel Bieri, Präsident des Bankrats, präsentierte nach einem Kurzfilm Zahlen und Statistiken zum Geschäftsjahr 2022.

Dank der weiterhin hohen Ertragskraft in ihrem Kerngeschäft weist die Nidwaldner Kantonalbank einen Reingewinn von 16 Millionen Franken aus. Sowohl das Hypothekenvolumen als auch die Kundenge-

der konnten deutlich gesteigert werden. Die Bank blieb allerdings von den Verwerfungen an den nationalen und internationalen Finanzmärkten nicht verschont. Daher liegt der ausgewiesene Geschäftserfolg acht Prozent unter dem ausserordentlich guten Vorjahr.

Wachstum im Zinsen- und Finanzierungsgeschäft

«In unserem direkten Kundengeschäft haben wir im 2022 ein sehr gutes Ergebnis erzielt», bilanzierte Heinrich Leuthard, Vorsitzender der Geschäftsleitung, die Jahreszahlen der NKB. Die Bank sei im Jahr 2022 stark gewachsen und es sei ihr gelungen, die Kundenausleihungen um gut fünf Prozent auf 4,8 Milliarden Franken zu erhöhen. Einer der Gründe für das starke

Wachstum liege an der anhaltend steigenden Entwicklung des Nidwaldner Immobilienmarkts, ergänzte Leuthard. Dank des Ausleihungswachstums und weiteren Faktoren wie dem gestiegenen Zinsniveau im



Heinrich Leuthard, Vorsitzender der Geschäftsleitung. Bild: Sepp Odermatt (Stans, 31. 3. 2023)

Zuge der aufgehobenen Negativzinsen schliesst der Netto-Erfolg im Zinsengeschäft mit einem Plus von 4,9 Millionen. Per Ende Jahr ist die Bilanzsumme auf 6,5 Milliarden angewachsen.

Dividende bleibt hoch

Das Beratungsgeschäft für die Geldanlage zeigte sich im vergangenen Jahr als besonders herausfordernd. Trotzdem können wie im Vorjahr 9,6 Millionen Franken Dividende an den Kanton Nidwalden ausgeschüttet werden. Zusätzlich erhält der Kanton 1,3 Millionen als Abgeltung für die Staatsgarantie. Die Dividende pro Partizipationschein bleibt unverändert bei 60 Franken, was einer Rendite von 2,2 Prozent entspricht. Das Eigenkapital beläuft sich nach

der Gewinnverwendung neu auf gut eine halbe Milliarde Franken.

In Buochs/Ennetbürgen profitieren Kundinnen und Kunden schon heute von einer modernen Geschäftsstelle. Die Betriebe in Wolfenschiessen, Hergiswil und Beckenried werden in den nächsten Jahren modernisiert. «Die persönliche Präsenz in zahlreichen Gemeinden wird von unseren Kundinnen und Kunden sehr geschätzt», betonte Heinrich Leuthard.

Optimistischer Ausblick

Die Mobile Banking App entwickelt sich für viele Kundinnen und Kunden zum Hauptkanal für alltägliche Bankgeschäfte. Aufgrund des grossen Wachstums bei der Nutzung der App wurde diese mit neuen Funktionen er-

weitert. Seit Ende 2022 können zum Beispiel monatliche Kontoauszüge angezeigt werden.

Mit ihrer Strategie «Uisblick» zielt die NKB darauf ab, für die Zukunft fit zu bleiben und die Bank langfristig auf Erfolgskurs zu halten. Um die definierten Wachstumsziele zu erreichen, hat die Bank verschiedene strategische Initiativen ausgearbeitet. Heinrich Leuthard dazu: «Ich freue mich auf diese Herausforderungen und bin gleichzeitig stolz auf unsere 167 Mitarbeitenden inklusive der 13 Lernenden, die ihre Aufgaben hoch motiviert anpacken.»

Nach den Informationen erfreuen sich die Anwesenden auf ein feines Nachessen. Natürlich durften dann noch alle das legendäre «Bratäschli» auf den Heimweg mitnehmen.